

ges. Kammermeier dichtet in Prosa noch einmal angeregt, was ihm vorlag, nach und deutet dabei theologisch, was hinter der Form an Aussage stehen mag. Ein esoterisches Buch für geübte und verständnisvolle Leser.

Regensburg

Charlotte Hörgl

Teilhard de Chardin in *Antwort und Kritik*. Ein Querschnitt durch die wissenschaftliche Diskussion. Ausgewählt und kommentiert von Jürgen Hübner. Hamburg, Furcht, 1968. Taschenbuch Bd. 80 (Dokumentarband in der Reihe der Stundenbücher), 93 S. – Kart. DM 2,80.

Der bereits durch eine große, vergleichende Dissertation bekannte evangelische Theologe Hübner (Theologie und biologische Entwicklungslehre, München 1966; vgl. MThZ 17 (1967) 163–5) gibt hier eine volkstümliche Einleitung und Einordnung der Werke des »universalen Denkers« (8) Teilhard, indem er zuerst den Breitenwirkungen der subjektiven Gedankengänge von der »atheistischen biologischen Weltanschauung« bis zum »theologischen System« (ebd.) ohne konfessionelle Verpflichtung nachgeht, dann knapp die »explosiv-emotionale Wirkung« der seit 1955 (literarisch, nicht kritisch) posthum edierten Werke (9) zu erklären versucht. Tatsächlich ist es schwer, die historische wie die religiöse und ästhetische Situation dieses Mannes zu umreißen, der in einer anderen Epoche und auf anderem Gebiet gearbeitet wird, als er schrieb.

In einer Häufung von demonstrativen Zitaten läßt Hübner zuerst die Naturwissenschaftler (17–27), dann katholische Philosophen und Theologen (28–47), noch einige philosophische Stimmen (48–50) und dann evangelische Theologen (51–73) Meinungen äußern. Wenn H. seinen anschließenden Ausblick »kritisch« nennt (74–86), so heißt das weder, daß alle herangezogenen Autoren der vier Provenienzen (katholisch, humanistisch und ideologisch, evangelisch – denn auch die Naturwissenschaftler befinden sich je in einem der weltanschaulichen Lager) nur Negatives an Teilhard gesehen hätten. Vielmehr scheint es seine Absicht zu sein, möglichst viele Fragen möglichst klar und in aller Knappheit aspektgebunden einander zu konfrontieren, um dem Frommen, Forscher und auch in der Spekulation noch am Phänomen (Welt, Glaube . . .) festhaltenden Philosophen Teilhard mehr Rechte zu dynamischem Weiterwirken zu geben, als sie der unkritischen Voreingenommenheit extremer Positionen vorbehalten wären. Scheinen die Schriften öfters systemlos, tragen sie doch den – stark zu differenzierenden – Schein, bzw. Lichtblick der Synthese in sich: »In der Überwindung der Differenz zwischen naturwissenschaftlichem Welterkennen, religiöser Welterfahrung und christlichem Glauben, in der Wiedervereinigung des Getrennten und Dispa-

raten« liegen Größe der Idee und Grundproblem der Zeit nach Teilhard de Chardin. Darauf will H. mit seinen Ausführungen, literaturangaben und reichen Anmerkungen gestige Arbeit und Hoffnung seiner Leser richten

Regensburg

Charlotte Hörgl

Johannes XXIII. Leben und Weke. Eine Dokumentation in Text und Bild herausgegeben von der »Herder-Korrespondenz«. Freiburg-Basel-Wien, Herder, 1963. – Kl.-^o, 174 S. – DM 2,50.

Das Taschenbuch bietet zuerst ein Würdigung der Persönlichkeit des allseits beliebten Roncalli-Papstes. Auch wenn es sich dabei nur um eine Skizze handeln kann, so wird auf hundert Seiten doch ein imponierendes Bild gezeichnet. Dieses Bild erfährt eine Verdeutlichung in den beiden folgenden Abschnitten, die Johannes XXIII. »im Urteil der Welt« und »im ökumenischen Licht« vor Augen führen.

Die ausgewählten persönlichen Aufzeichnungen des Papstes liest man jetzt besser in der Gesamtausgabe des »Geistlichen Tagebuches.« Zu begrüßen ist dagegen der Abdruck der Ansprache, die Kardinal Montini, der unmittelbare Nachfolger Johannes' XXIII., beim Requiem im Mailänder Dom für seinen damals schon berühmten Vorgänger auf dem Stuhl Petri gehalten hat.

München

Georg Ienzler

de Lubac, Henri (Hrsg.), *Mawice Blondel – Pierre Teilhard de Chardin*. Briefwechsel. Freiburg-München, Alber, 1967. 8^o, 190 S. – Ln. DM 24,-.

Wie de Lubac in seiner Einführung erläutert, handelt es sich um einen vermittelten Gedankenaustausch zwischen dem älteren Philosophen Blondel und dem jüngeren, seine Gedanken erst findenden, sammelnden Jesuiten Teilhard de Chardin über den gemeinsamen Freund P. A. Valensin SJ. Die Beobachtungen, wie sich »der Gedanke im Gespräch verfertigt« (Keist), auch im brieflichen und mehr oder weniger übermittelten, ist auch hier frapierend und zeigt die grundsätzliche Offenheit der »einsamen Forscher« für Kritik und Würdigung erneut an. Freilich wird er ergänzt durch die eindrucksvollen Kommentare (55–124) und die beiden Essays »Spannweite und Grenzen des Teilhardschen Werkes« (125–148) sowie »Absteigende Bewegung« und »aufsteigende Bewegung« im Werke von P. Teilhard de Chardin« (149–180), die aus der nachlesenden Begegnung de Lubacs mit Teilhard weiterhin entstanden.

Diese frühen Briefe, drei davon von Teilhard, die vier anderen zur »Ausrichtung« oder brüderlich-ernsthaften Korrektur seiner Gedanken verfaßt, gehen auf das Ziel der Menschen